

Neue Endziger Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Gesamt wöchentlich 12 Mä. — Der im Vorraus zu zahlende Abonnementsbetrag ist nebst illustrierter Sonntags-Voilege pro Jahr Mä. 8.40, p. Halbjahr Mä. 4.20, v. Quartal Mä. 2.10, pro Woche 10 Kopek. Mit Vorverbindung: pro Quartal Mä. 2.25, ins Ausland pro Quartal Mä. 5.40. Datelbst bei der Post 5 Mä. 61 Kopek. — Preis der einzelnen Nummer 3 Kopek., mit der illustri. Sonntags-Voilege 10 Kopek.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Strasse Nr. 15 (eigenes Haus). — Telefon Nr. 271.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4 gespaltenen Nonpareilzelle oder deren Raum 30 Kopek, auf der 2. Seite 9 Kopek, für das Ausl. 70 Kopek, resp. 25 Kopek pro Zeile oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annons-Büros des In- u. Ausl. angenommen. Einzelne Manuskripte, bei denen Honorar nicht ausdrücklich verlangt wird, bleiben unbenannt.

Nr. 537.

Sonnabend, den (10.) 23. November 1912

11. Jahrgang.

Residenzzirkus L.P. Truzzi

Targow Rynek. Telefon 21-68.

Sonnabend, d. 23. Nov. a.c.: Grosse Gala-Vorstellung

mit reichhaltigem Programm in 8 Abteilungen unter Mitwirkung
des ganzen Ensembles. Große Welt-Uattraktion. Nein für Tod. Gaietyclerk des umjubelten Einbänders
Chester Deane. Die Nummer hatte in allen Residenzstädten einen riesigen Erfolg. In der zweiten Abteilung
planat die historische Pantomime "Pharaohs Traum" oder der Verlust Israels durch seine Brüder nach Egypten".
In 5 Bildern unter Mitwirkung von 100 Personen und des Corps de Ballet zur Aufführung. 15154

Sonntag, den 24. November 2 große Festvorstellungen. Nachmittag um 3 Uhr und Abends 8½ Uhr

SCALA - THEATER

Cieglmannstraße Nr. 18.

Täglich grandiose Vorstellung

Vorm. 10 Uhr abends.

Sonnabends, Sonntags und Feiertags von 14 Uhr Nachmittags-

vorstellung bei halben Preisen.

12719

URANIA Varieté-Theater Eko Petrikauer und Cognacians

Wgl. grand. Familien-Varieté-Vorstellungen Am 1. u. 15. jeden Monats neue Arbeiten und neue Bilder. — Regelmäßiges Pro-gramm im Intermezzo. 1555

15154

15155

15156

15157

15158

15159

15160

15161

15162

15163

15164

15165

15166

15167

15168

15169

15170

15171

15172

15173

15174

15175

15176

15177

15178

15179

15180

15181

15182

15183

15184

15185

15186

15187

15188

15189

15190

15191

15192

15193

15194

15195

15196

15197

15198

15199

15200

15201

15202

15203

15204

15205

15206

15207

15208

15209

15210

15211

15212

15213

15214

15215

15216

15217

15218

15219

15220

15221

15222

15223

15224

15225

15226

15227

15228

15229

15230

15231

15232

15233

15234

15235

15236

15237

15238

15239

15240

15241

15242

15243

15244

15245

15246

15247

15248

15249

15250

15251

15252

15253

15254

15255

15256

15257

15258

15259

15260

15261

15262

15263

15264

15265

15266

15267

15268

15269

15270

15271

15272

15273

15274

15275

15276

15277

15278

15279

15280

15281

15282

15283

15284

15285

15286

15287

15288

15289

15290

15291

15292

15293

15294

15295

15296

15297

15298

15299

15300

15301

15302

15303

15304

15305

15306

15307

15308

15309

15310

lassen, meint aber, daß das auch bei der österreichischen Presse der Fall gewesen sei. Zu einem Artikel und besonders scharfen Ausfällen gegen die bisherige Handelspolitik der Monarchie, gegen den vielleicht auch Vorstellungen erhoben worden sind, gibt das Regierungsbüro nicht sogar die Erklärung ab, daß es in Abwesenheit des Ministerpräsidenten Pasitsch erschienen sei und sich nicht durchweg mit den Anschauungen der serbischen Regierung decke. In der albanischen und in der Hafenfrage selbst wird jedoch der serbischen Standpunkt noch unentwegt aufrecht gehalten.

Petersburg, 22. November. Heute bringen mehr oder minder alle Blätter von Bedeutung wohlwollende Artikel gegenüber der Türkei, der hoch angesetzt wird, daß sie im entscheidenden Moment die Vormachtstellung Rußlands auf dem Balkan nicht verloren habe. Nicht minder wird gelobt, daß Großfürst Kiamil Pascha weitblickend genug war, den „Nachbarn Rußland“ auch in Asien als Freund sich zu sichern, wodurch viele Konflikte in der Zukunft vermieden werden könnten.

Berlin, 22. November. (Spez.) Die „Voss. Zeit.“ versichert, daß die Kriegsvorbereitungen Österreich-Ungarns trotz aller offiziellen Dementis mit ungeschwächter Energie fortgesetzt werden. Einige Armeekorps sind bereits vollständig mobilisiert. Bis jetzt wurden die Reserveisten dreier Jahrgänge zu den Waffen berufen. Es wurden außerdem auch noch andere Anordnungen getroffen, die jedoch nicht der Veröffentlichung unterliegen.

Wien, 22. November. (Spez.) Allem Anschein nach scheint Serbien bemüht, die Hafenfrage und die albanische Frage zu verschleppen. In dieser Beziehung sind zwei Nachrichten von Bedeutung. Aus Belgrad wird gemeldet, daß der Ministerpräsident Pasitsch auf wiederholte Vorstellungen des Gesandten v. Ugrov beständig der albanischen Absichten Serbiens erwidert habe:

„Ich habe noch keine Gelegenheit gehabt, mit den Mitgliedern meiner Regierung über den von Ihnen getanen Schritt zu konferieren. Sowie diese Konferenz abgehalten und ein Beschluss gefaßt ist, werde ich Sie verständigen.“ Da es nur an Pasitsch liegt, diese Konferenz einzuberufen, ist es klar, daß diese Antwort eine hinhaltende Auskunft ist. Die zweite noch wichtigere belgrader Meldung bestätigt die Besetzung zweier strategischer Häfen: „Unter der Führung des Oberstleutnants Bursztlich erreichten die serbischen Truppen das Adriatische Meer und hielten dort die serbische Fahne. Laut hier eingetroffenen Meldungen nahmen die serbisch-montenegrinischen Truppen die Hafensiede Alessio und Giovanni di Medua ein.“

Man sieht aus allem, daß die Streitpunkte noch lange nicht aus der Welt geschafft sind.

Wien, 22. November. (Spez.) Ein Berichterstatter der „Neihspos“, der sich drei Tage in Niš aufgehalten hat, berichtet über erschütternde Einzelheiten der von serbischen Truppen besetzten unmenschlichenkeiten an gesauerten Türen und Albaneen. Unter anderem habe ihm ein Arzt des Roten Kreuzes in Niš folgendes erzählt: Bei Kratzow ließ General Stefanowitsch hunderte gesauerte Albaneen in zwei Gittern antreten und sie mit Maschinengewehren niederknallen. Dazu erklärte der General, diese Freiheit müsse ausgerottet werden, damit Österreich seine albanischen Verbündeten nicht mehr wiederfinden könnte.

Paris, 22. November. (Spez.) Bei Kratzow ließ General Stefanowitsch hunderte gesauerte Albaneen in zwei Gittern antreten und sie mit Maschinengewehren niederknallen. Dazu erklärte der General, diese Freiheit müsse ausgerottet werden, damit Österreich seine albanischen Verbündeten nicht mehr wiederfinden könnte. Das Artilleriefeuer war überaus heftig. Die Serben sind in San Giovanni di Medua eingeschlossen.

Paris, 22. November. (Spez.) Wie der „Temps“ meldet, hat die französische Regierung, um Gewalttaten der Mohammedaner gegen die christliche Bevölkerung der Türkei vorzubürgern, den türkischen Botschafter in Paris darauf aufmerksam gemacht, daß Frankreich in seiner Eigenschaft als Schutzmacht der christlichen Bevölkerung im Orient die Pforte in vollem Maße für alle Repressalien gegen diese verantwortlich machen müsse. Die Pforte wurde ersucht, strenge Maßnahmen zu ergreifen, um die drohenden Unruhen im Keime zu ersticken. Der französische Botschafter in Konstantinopel hat von seiner Regierung den Auftrag erhalten, in diesem Sinne bei der Pforte gleichfalls vorstellig zu werden.

Paris, 22. November. (Spez.) Wie die Pariser Blätter berichten, besteht der Zweck der Zusammenkunft in Berlin darin, über diesenigen Bedingungen zu beraten, unter denen der Dreikind bereit wäre, sich an einer internationalen Konferenz in der Balkanfrage zu beteiligen.

Paris, 22. November. (Spez.) Dem „Temps“ wird aus Konstantinopel gemeldet, daß Deutschland sich bereit erklärt, der Türkei auf Grund von Obligationen in der Höhe von 48,000,000 Mark eine Anleihe von 2,000,000 türk. Pf. zu gewähren. Deutschland würde also an dieser Operation rund 8,000,000 Mark verdienen.

Berlin, 22. November. (Spez.) In hiesigen Handelskreisen wird die von „Matin“ gebrachte Nachricht, Deutschland habe sich bereit erklärt, der Türkei eine Kriegsanleihe zu gewähren, auf das entschieden bestritten.

London, 22. November. (Spez.) Vier englische Kriegsschiffe sind heute aus Smyrna in unbekannter Richtung abgedampft. In Smyrna verblieben jetzt nur noch 2 englische Schiffe.

Bukarest, 22. November. (Spez.) Im „Adeverul“ veröffentlicht der bekannte rumänische Publizist und Professor Xenopol einen Artikel über das bisherige Bundesverhältnis Rumäniens und kommt darin zu dem Schluß, daß der Dreikind durch den jüngsten Krieg eine fürchterliche Schlappe erlitten habe. Für Rumäniens bleibt nichts übrig, als jetzt Anschluß an den Balkanbund und an Rußland zu suchen.

Sofia, 22. November. (Spezial.) Die Pforte hat, um es mit niemand zu verderben, das Ansuchen um Frieden, sowohl dem Balkanbund durch die Übermittlung an König Ferdinand, als den Großmächten unter Anrufung ihrer Vermittlung zugehen lassen. Das Telegramm, das Kiamil Pascha an König Ferdinand gerichtet, gibt genau Aufschluß darüber. Besonders bemerkenswert sind die Auslassungen des offiziösen Blattes „Mir“, die erkennen lassen, daß der Balkanbund die Türkei nicht ganz aus Europa verjagen will. Der Türk bleibt immer noch genug Band

übrig, schreibt der Offiziosus, wo sie ein neues Reich auf neuer Grundlage anrichten kann. Im Interesse der zukünftigen Türkei ist es unabdingt notwendig, daß sie mit den Balkanstaaten bald ins Reine kommt, unter denen sie nicht nur Freunde, sondern auch Verbündete finden kann. Da darf sie keine Zeit verlieren, sie muß den Krieg beenden und in den Balkanbund eintreten, der am besten Gewähr bietet, daß der Appetit der Großmächte nicht zu groß wird.“

Sofia, 22. November. (Spez.) Eine recht seltene Forderung stellt das bulgarische Blatt „Dnevni Novini“ in der adriatischen Streitfrage auf. „Wenn Albanien nicht selbstständig wird, so muß Bulgarien auch seinen Anteil an dieser ehemals türkischen Provinz erhalten. Bulgarien muß dann, wie Serbien, seinen Ausweg an die Adria haben. Das müßte dann Ballona sein.“

Sofia, 22. November. (Spez.) Seit acht Tagen ist jeder Bericht über kriegerische Vorgänge aus dem türkischen Hauptquartier ausgeblichen. Man ist daher überzeugt, daß die Dinge nicht zum Besten stehen und daß die Bulgaren Verluste erlitten haben, die sehr bedeutend sind. Die Gerüchte vom Auftreten der Cholera sind bis nach Sofia gedrungen.

Sofia, 22. November. (Spez.) Seit acht Tagen ist jeder Bericht über kriegerische Vorgänge aus dem türkischen Hauptquartier ausgeblichen. Man ist daher überzeugt, daß die Dinge nicht zum Besten stehen und daß die Bulgaren Verluste erlitten haben, die sehr bedeutend sind. Die Gerüchte vom Auftreten der Cholera sind bis nach Sofia gedrungen.

Konstantinopel, 22. November. (Spez.) Als eine der Bedingungen für einen Waffenstillstand stellte Bulgarien auch die Forderung einer Annexion Numeliens bis zur Stadt Konstantinopel.

Konstantinopel, 22. November. (P. T.-A.) Die Zusammenkunft der Delegierten hat nicht stattgefunden. Die Schlacht hat wieder begonnen.

Konstantinopel, 22. November. (Spez.) Die gestrigen Kämpfe bei Tschaaldsha hielten den ganzen Tag über an. Das Artilleriefeuer war überaus heftig. Die Angriffe der Bulgaren wurden wiederholt mit Erfolg zurückgeschlagen.

treffen die über 65,000 Bayonetts verspannen. Die anatolische Eisenbahn hat die Güterförderung eingestellt, um die syrischen Truppen transportieren zu können. Ein Dampfer hat heute 460 Tropfen mit Kriegsvorräten gelöscht, darunter 100 Geschütze. Die zweite Linie wird zum Schutz der Residenz San Stefano und von Nicotiana in Kampfbereitschaft gebracht. Die Cholera greift in der türkischen Armee immer weitere Grenzen. Täglich werden 2 bis 3000 Mann von der Seuche befallen. Die Leichen werden verbrannt, da es unmöglich ist, sie zu bestatten. Die Moscheen von Stambul und die Krankenhäuser sind überfüllt. 500 Menschen sterben täglich. In San Stefano wird ein Lager für 8000 Kranke eingerichtet. Es herrscht Mangel an Arzten und Sanitätern zur Bekämpfung der Seuche. Es wurde beschlossen, die Mehrzahl der arretierten Jungtiere freizulassen. Nach einer Meldung Kazan-Paschas hat die Verhaftung der türkischen Führer auf die Offiziere einen schlechten Eindruck gemacht. Die Regierung bestätigt die Meldung von der Einnahme Tschaaldshas. Von der Kapitulation Monastirs ist jedoch nichts bekannt.

Konstantinopel, 22. November. (P. T.-A.) Die Zusammenkunft der Delegierten hat nicht stattgefunden. Die Schlacht hat wieder begonnen.

Konstantinopel, 22. November. (P. T.-A.) Die gestrigen Kämpfe bei Tschaaldsha hielten den ganzen Tag über an. Das Artilleriefeuer war überaus heftig. Die Angriffe der Bulgaren wurden wiederholt mit Erfolg zurückgeschlagen.

Macoch-Prozeß.

Von unserem Spezialberichterstatter.

Biertz Verhandlungstag.

Nede des Prokureurs.

Die heutige Sitzung wird um 10 Uhr vormittags eröffnet.

Sofort nach Eröffnung der Sitzung ergriff der Prokureur das Wort und setzte seine gestrige Anklage fort, wobei er nachzuweisen sucht, daß Macoch Macoch von Damash mit Vorbedacht ermordet wurde. An dem verhängnisvollen Abend, führte der Prokureur ans, drehte sich die ganze Unterredung nur um ca. 140 Rbl.

sowie um die Dienstpflichten Macochs. Um eine derartige Unterredung zu führen, war es aber nicht nötig, Macoch nach Tschaaldsha kommen zu lassen, nämlich als Damash sich anschickte, selbst nach Warschau zu fahren. Nunmehr stellt der Prokureur die Frage, was Damash veranlaßt haben kann, Macoch zu ermorden, und kommt hierbei zum Schlus, daß es einerseits die Eifersucht war, die Damash auf den Weg des Verbrechens stieß, und andererseits die Furcht, Macoch könnte das Geheimnis, daß Damash das Kloster besichtigt, ausplaudern. Zu den Beweggründen übergehend, die Damash Macoch veranlaßt haben könnten, das Verbrechen einzugehen, erklärt der Prokureur, daß Damash ganz unerwartet verhaftet wurde und daß als er einfah, daß bereits alles verloren, er es für das vorbehaltlos hielt, alles zu gestehen, um dadurch Milde zu den Richtern zu finden.

Den Angeklagten Starzewski lagt der Prokureur der vorbedachten Verheimlichung des Mordes an, denn daß Starzewski die Ermordung Macochs bekannt war, geht schon daraus hervor, daß er auf jede nur mögliche Art und Weise bestrebt war, den Unterschlupfsort Damashs zu verheimlichen und ihm Warnungsbriefe zuforschen ließ, in denen er schrieb: „Wenn jemand nach dir fragt, so besommt er von mir eine derartige Antwort, daß er nicht daraus fliegen kann.“

erner hält der Prokureur auch die Anklage gegen Bassili Olesinski, der die Schalldämmer bestahl und sich aus der Hinterläufigkeit des Mönchs Bonaventura 5000 Rbl. aneignete sowie gegen Perkiewicz, der nach Anklage des Prokureurs ganz genau wußte, was für Schlüssel er anfertigte, als auch gegen den Graveur Grajowski, der den falschen Stempel anfertigte, in vollem Umfang aufrecht.

Zur Helena Macoch, geb. Krzyzanowska, übergehend, lagt der Prokureur auch diese der Verheimlichung der Ermordung ihres Mannes durch Damash an. Der Prokureur beruft sich hierbei hauptsächlich auf die Aussagen des leiblichen Bruders der Angeklagten sowie darauf, daß Helena Macoch alle sie kompromittierende Briefe usw. verbrannte. Indem der Prokureur noch darauf hinweist, daß der Helena ganz genau bekannt war, aus welcher Quelle Damash das Geld schöpft, daß er ihr gab, beansprucht er für alle Angeklagte die Anwendung des höchsten Strafmaßes.

Nede des Verteidigers Damash Macochs.

Um 10 Uhr 45 Min. ergriff der Verteidiger des Damash Macochs, vereid. Rechtsanwalt Klejna das Wort. Seine Nede macht auf das Publizum einen tiefsen Eindruck, während Helena Macoch in Tränen ausbricht.

Die Zeit—beginnt der Verteidiger—verwirkt alle unsere Taten, in unserem Leben. Sie verwirkt demgemäß also auch den Prozeß Macoch. Neun Monate sind bereits seit der ersten Gerichtsverhandlung vergangen. Der Berg von Verleumdung, Klatschsucht und Haß ist im Laufe dieser Zeit zusammengestürzt; das Blatt der Sonne beginnt den Nebel dieser Tragödie zu durchbrechen und das aufgeriegelte Gemüth der Öffentlichkeit blickt bereits unter dem Eindruck der aufgedeckten Wahrheit viel ruhiger und leidenschaftsloser auf die Angeklagten. Auch mein Kollege rief mir zum Beginn meiner Nede nicht mehr zu: „Was, du willst ihn verteidigen? Ich möchte ihm die Haut vom Leibe reißen und sodann an den Galgen bringen!“ Alles dieses ist bereits verschwunden und vor uns steht nur noch ein ganz gewöhnlicher Verbrecher, dem gegenüber wir nur das gewöhnliche Strafmaß anwenden dürfen. Sodann wiederlegt der Verteidiger die Anklage des Prokureurs.

betreifend des vorbedachten Mordes und sucht nachzuweisen, daß, wenn Macoch tatsächlich den Mord mit Vorbedacht verübt haben würde, er sicherlich weit größere Vorsichtsmäßigkeiten ergriffen hätte. So würde er z. B. davor zurückgeschreckt haben, Macoch in einem Briefe zur Meise nach Tschaaldsha aufzufordern aus Zürich, dieser Brief könne an ihn zum Verräter werden. Sodann würde er zur Ausführung der Tat auch nicht eine Art benutzt sondern sich eine noch bessere Waffe bevorbereitet haben. Was aber das Motiv des vorbedachten Mordes und sucht nachzu-

weisen, daß, wenn Macoch tatsächlich den Mord mit Vorbedacht verübt haben würde, er sicherlich weit größere Vorsichtsmäßigkeiten ergriffen hätte. So würde er z. B. davor zurückgeschreckt haben, Macoch in einem Briefe zur Meise nach Tschaaldsha aufzufordern aus Zürich, dieser Brief könne an ihn zum Verräter werden. Sodann würde er zur Ausführung der Tat auch nicht eine Art benutzt sondern sich eine noch bessere Waffe bevorbereitet haben. Was aber das Motiv des vorbedachten Mordes und sucht nachzuweisen, daß, wenn Macoch tatsächlich den Mord mit Vorbedacht verübt haben würde, er sicherlich weit größere Vorsichtsmäßigkeiten ergriffen hätte. So würde er z. B. davor zurückgeschreckt haben, Macoch in einem Briefe zur Meise nach Tschaaldsha aufzufordern aus Zürich, dieser Brief könne an ihn zum Verräter werden. Sodann würde er zur Ausführung der Tat auch nicht eine Art benutzt sondern sich eine noch bessere Waffe bevorbereitet haben. Was aber das Motiv des vorbedachten Mordes und sucht nachzuweisen, daß, wenn Macoch tatsächlich den Mord mit Vorbedacht verübt haben würde, er sicherlich weit größere Vorsichtsmäßigkeiten ergriffen hätte. So würde er z. B. davor zurückgeschreckt haben, Macoch in einem Briefe zur Meise nach Tschaaldsha aufzufordern aus Zürich, dieser Brief könne an ihn zum Verräter werden. Sodann würde er zur Ausführung der Tat auch nicht eine Art benutzt sondern sich eine noch bessere Waffe bevorbereitet haben. Was aber das Motiv des vorbedachten Mordes und sucht nachzuweisen, daß, wenn Macoch tatsächlich den Mord mit Vorbedacht verübt haben würde, er sicherlich weit größere Vorsichtsmäßigkeiten ergriffen hätte. So würde er z. B. davor zurückgeschreckt haben, Macoch in einem Briefe zur Meise nach Tschaaldsha aufzufordern aus Zürich, dieser Brief könne an ihn zum Verräter werden. Sodann würde er zur Ausführung der Tat auch nicht eine Art benutzt sondern sich eine noch bessere Waffe bevorbereitet haben. Was aber das Motiv des vorbedachten Mordes und sucht nachzuweisen, daß, wenn Macoch tatsächlich den Mord mit Vorbedacht verübt haben würde, er sicherlich weit größere Vorsichtsmäßigkeiten ergriffen hätte. So würde er z. B. davor zurückgeschreckt haben, Macoch in einem Briefe zur Meise nach Tschaaldsha aufzufordern aus Zürich, dieser Brief könne an ihn zum Verräter werden. Sodann würde er zur Ausführung der Tat auch nicht eine Art benutzt sondern sich eine noch bessere Waffe bevorbereitet haben. Was aber das Motiv des vorbedachten Mordes und sucht nachzuweisen, daß, wenn Macoch tatsächlich den Mord mit Vorbedacht verübt haben würde, er sicherlich weit größere Vorsichtsmäßigkeiten ergriffen hätte. So würde er z. B. davor zurückgeschreckt haben, Macoch in einem Briefe zur Meise nach Tschaaldsha aufzufordern aus Zürich, dieser Brief könne an ihn zum Verräter werden. Sodann würde er zur Ausführung der Tat auch nicht eine Art benutzt sondern sich eine noch bessere Waffe bevorbereitet haben. Was aber das Motiv des vorbedachten Mordes und sucht nachzuweisen, daß, wenn Macoch tatsächlich den Mord mit Vorbedacht verübt haben würde, er sicherlich weit größere Vorsichtsmäßigkeiten ergriffen hätte. So würde er z. B. davor zurückgeschreckt haben, Macoch in einem Briefe zur Meise nach Tschaaldsha aufzufordern aus Zürich, dieser Brief könne an ihn zum Verräter werden. Sodann würde er zur Ausführung der Tat auch nicht eine Art benutzt sondern sich eine noch bessere Waffe bevorbereitet haben. Was aber das Motiv des vorbedachten Mordes und sucht nachzuweisen, daß, wenn Macoch tatsächlich den Mord mit Vorbedacht verübt haben würde, er sicherlich weit größere Vorsichtsmäßigkeiten ergriffen hätte. So würde er z. B. davor zurückgeschreckt haben, Macoch in einem Briefe zur Meise nach Tschaaldsha aufzufordern aus Zürich, dieser Brief könne an ihn zum Verräter werden. Sodann würde er zur Ausführung der Tat auch nicht eine Art benutzt sondern sich eine noch bessere Waffe bevorbereitet haben. Was aber das Motiv des vorbedachten Mordes und sucht nachzuweisen, daß, wenn Macoch tatsächlich den Mord mit Vorbedacht verübt haben würde, er sicherlich weit größere Vorsichtsmäßigkeiten ergriffen hätte. So würde er z. B. davor zurückgeschreckt haben, Macoch in einem Briefe zur Meise nach Tschaaldsha aufzufordern aus Zürich, dieser Brief könne an ihn zum Verräter werden. Sodann würde er zur Ausführung der Tat auch nicht eine Art benutzt sondern sich eine noch bessere Waffe bevorbereitet haben. Was aber das Motiv des vorbedachten Mordes und sucht nachzuweisen, daß, wenn Macoch tatsächlich den Mord mit Vorbedacht verübt haben würde, er sicherlich weit größere Vorsichtsmäßigkeiten ergriffen hätte. So würde er z. B. davor zurückgeschreckt haben, Macoch in einem Briefe zur Meise nach Tschaaldsha aufzufordern aus Zürich, dieser Brief könne an ihn zum Verräter werden. Sodann würde er zur Ausführung der Tat auch nicht eine Art benutzt sondern sich eine noch bessere Waffe bevorbereitet haben. Was aber das Motiv des vorbedachten Mordes und sucht nachzuweisen, daß, wenn Macoch tatsächlich den Mord mit Vorbedacht verübt haben würde, er sicherlich weit größere Vorsichtsmäßigkeiten ergriffen hätte. So würde er z. B. davor zurückgeschreckt haben, Macoch in einem Briefe zur Meise nach Tschaaldsha aufzufordern aus Zürich, dieser Brief könne an ihn zum Verräter werden. Sodann würde er zur Ausführung der Tat auch nicht eine Art benutzt sondern sich eine noch bessere Waffe bevorbereitet haben. Was aber das Motiv des vorbedachten Mordes und sucht nachzuweisen, daß, wenn Macoch tatsächlich den Mord mit Vorbedacht verübt haben würde, er sicherlich weit größere Vorsichtsmäßigkeiten ergriffen hätte. So würde er z. B. davor zurückgeschreckt haben, Macoch in einem Briefe zur Meise nach Tschaaldsha aufzufordern aus Zürich, dieser Brief könne an ihn zum Verräter werden. Sodann würde er zur Ausführung der Tat auch nicht eine Art benutzt sondern sich eine noch bessere Waffe bevorbereitet haben. Was aber das Motiv des vorbedachten Mordes und sucht nachzuweisen, daß, wenn Macoch tatsächlich den Mord mit Vorbedacht verübt haben würde, er sicherlich weit größere Vorsichtsmäßigkeiten ergriffen hätte. So würde er z. B. davor zurückgeschreckt haben, Macoch in einem Briefe zur Meise nach Tschaaldsha aufzufordern aus Zürich, dieser Brief könne an ihn zum Verräter werden. Sodann würde er zur Ausführung der Tat auch nicht eine Art benutzt sondern sich eine noch bessere Waffe bevorbereitet haben. Was aber das Motiv des vorbedachten Mordes und sucht nachzuweisen, daß, wenn Macoch tatsächlich den Mord mit Vorbedacht verübt haben würde, er sicherlich weit größere Vorsichtsmäßigkeiten ergriffen hätte. So würde er z. B. davor zurückgeschreckt haben, Macoch in einem Briefe zur Meise nach Tschaaldsha aufzufordern aus Zürich, dieser Brief könne an ihn zum Verräter werden. Sodann würde er zur Ausführung der Tat auch nicht eine Art benutzt sondern sich eine noch bessere Waffe bevorbereitet haben. Was aber das Motiv des vorbedachten Mordes und sucht nachzuweisen, daß, wenn Macoch tatsächlich den Mord mit Vorbedacht verübt haben würde, er sicherlich weit größere Vorsichtsmäßigkeiten ergriffen hätte. So würde er z. B. davor zurückgeschreckt haben, Macoch in einem Briefe zur Meise nach Tschaaldsha aufzufordern aus Zürich, dieser Brief könne an ihn zum Verräter werden. Sodann würde er zur Ausführung der Tat auch nicht eine Art benutzt sondern sich eine noch bessere Waffe bevorbereitet haben. Was aber das Motiv des vorbedachten Mordes und sucht nachzuweisen, daß, wenn Macoch tatsächlich den Mord mit Vorbedacht verübt haben würde, er sicherlich weit größere Vorsichtsmäßigkeiten ergriffen hätte. So würde er z. B. davor zurückgeschreckt haben, Macoch in einem Briefe zur Meise nach Tschaaldsha aufz

forderlich, Punkt 2 der temporären Vorschriften vom 22. Februar 1906 abzändern, die sich auf die Schulen in Ortschaften mit nicht-russischer Bevölkerung beziehen. Dessen Vorschriften folgt ist der Religionsunterricht in der Muttersprache des Schülers zu erteilen, wobei die Muttersprache auf Grund einer schriftlichen Erklärung von Seiten des Eltern oder der Vormünder des Schülers festgesetzt wird. Da diese Vorschrift, der Ansicht des Ministers zufolge, Missverständnisse hervorruft, so hat der Vorsteher der Schule die Muttersprache auf fiktiven Angaben festzustellen. Auch eine Anmerkung wurde eingeführt, welche besagt, daß, falls der Betreffende, der den Religionsunterricht erhielt, die Muttersprache des Schülers nicht verstehen sollte, der Unterricht in der Staatssprache zu erteilen ist.

* **Teuerungszuschlag.** Wie wir erfahren, hat die Verwaltung der Podzoker Kaufmannsbank in den gegenwärtigen teuren Zeiten Rechnung tragen, beschlossen, ihren Beamten einen Teuerungszuschlag in der Höhe einer Monatslänge zu gewähren. Dieser Beschluß ist sehr sympathisch, umso mehr, als die nahen Weihnachtsfeiertage an und für sich größere Ansprüche an die Tasche eines jeden stellen. Diese fürsorgliche Handlung sei zur Nachahmung empfohlen.

Die Lage der Galveston-Emigranten. Von der Verwaltung der Südlichen Emigrationsgesellschaft in Kiew geht uns folgende Mitteilung an, die ihr telegraphisch übermittelt worden ist: Der Vizepräsident des Gesellschafts, Dr. D. L. Sochelmann, und der Vertreter des amerikanisch-jüdischen Einwanderungskomitees Herr D. M. Prechler machen im Laufe eines Monats eine Reise durch eine Reihe von Städten des Süds und Weststaaten Nordamerikas, um die Lage der bis jetzt durch die Gesellschaft via Galveston emigrierten Personen kennen zu lernen und festzustellen, ob die Galveston-Emigationsarbeit erweitert werden könne. Auf ihrer Reise gewannen die Herren Sochelmann und Prechler den Eindruck, daß gegenwärtig der Boden für Ablenkung der jüdischen Einwanderung aus dem Osten Amerikas in die Süds und Weststaaten günstig sei.

Aus einer Umfrage bei Personen, die mit Hilfe der Südlichen Emigrationsgesellschaft in verschiedenen Städten ansiedelt worden sind, ging hervor, daß es allen gut geht und daß alle mit ihrem Los zufrieden sind. In den Städten des Südens und Westens Nordamerikas können gegenwärtig größere Massen jüdischer Einwanderer ihr Auskommen haben, sowohl Handwerker als auch Nichthandwerker, falls sie gefund und zörlicher Arbeit fähig sind. Das amerikanische Komitee und Dr. Sochelmann schlagen deshalb vor, die Arbeit der Gesellschaft zu erweitern und in Zukunft größere Partien von jüdischen Emigranten als bisher nach Galveston zu dirigieren.

* **Konkurrenz im Gewichtheben.** Heute abend um 8 Uhr beginnt im Lodzer Athletenverein an der Nikolajenskastraße Nr. 40 zum ersten Male ein Wettkampf im Gewichtheben, offen für alle Amateure-Athleten wie auch professionelle von Podz und Umgegend. Die Beteiligung an diesem interessanten Wettkampf ist eine gute und hoffnungsvolle, daß auch unsere Sportfreunde die ja in solchen Räumen das Auditorium bilden, nicht fernbleiben, sondern vielmehr dem Athletenverein in seinen sportlichen Unternehmungen durch einen zahlreichen Besuch unterstützen werden. Nach dem Preis-Gewichtheben finden französische Minikämpfe mit dem Europameister Herr Hugo Müller statt. Am Sonntag, als am letzten Tage der Konkurrenz, ist der Beginn derselben auf 8 Uhr nachmittags festgesetzt und nach Schluss gibt es ein Familien-Tanzkränzchen.

* **Diebstähle.** Am Donnerstag wurden von unbekannten Dieben geholt: Aus der Wohnung von Pawlow Jesse, Jagiellonkastr. Nr. 22, verschiedene Sachen im Werte von 55 Rbl.; aus der Wohnung der Mindla Sochaczewka, Jagiellonkastr. Nr. 30, verschiedene Sachen im Werte von 70 Rbl.; aus dem Magazin von Stanislaw Stegmann, Glownastra. Nr. 52, vier Kreidbretter im Werte von 400 Rbl.; aus der Wohnung von Jan Wankiewicz, Nowicinskastraße Nr. 10, verschiedene Sachen im Werte von 50 Rbl. und aus der Wohnung von Josef Ramanowicz, Vilniuskastr. Nr. 11 verschiedene Sachen im Werte von 92 Rbl.

* **In lethargischen Schlaf verfallen.** In der Milchhandlung von Kalinowski an der Konstantinstraße Nr. 24 war die 20jährige Genoveva Mucha seit etwa 2 Monaten als Dienstmädchen angestellt; sie war bescheiden, behend, und arbeitsfreudig. In der letzten Zeit lagte sie über Schlaflosigkeit und brach häufig in konsultatives Schluchzen aus. Dieser Zustand dauerte bis zum Mittwoch an; dann legte sie sich nieder und war nicht mehr zu ermuntern. Der herbeigekommene Arzt konstatierte lethargischen Schlaf und ließ die Kranke nach dem Hospital des Roten Kreuzes bringen. Wie wir erfahren, ist die Lethargie noch nicht gewichen.

* **Schlägereien.** Gestern abend wurden bei auf der Straße ausgebrochenen Prügeleien verletzt: An der Ecke der Alexandomsk- und Jagiellonkastraße der 27jährige Jan Szemczuk und vor dem Hause Sredniastraße Nr. 49 der 26jährige L. Grabski. In beiden Fällen erzielte den Verwundeten die erste Hilfe ein Arzt der Unfallstation.

* **Überfahren.** Gestern abend an der Bachdniczastraße Nr. 9 von einem Wagen der 16jährige Händlerjoh David Salmonowicz, der Verletzungen am ganzen Körper davontrug. Ein Arzt der Rettungsstation erzielte dem Verunglückten die erste Hilfe.

* **Eckranken.** Am gestrigen Nachmittage erkrankten plötzlich auf der Straße nachstehende Personen: Vor dem Hause Dlugoskastraße Nr. 90 die 22jährige beschäftigungsfeste G. Dilon, die nach erster erster Hilfe durch einen Arzt der Unfallstation nach dem Anna-Witzen-Hospital gebracht wurde, an der Ogrodowastraße Nr. 16 eine gewisse Marianna Matiusik, 23 Jahre alt, und vor dem Hause Panskastraße Nr. 1 die 48jährige M. Bladowska. Auch in diesen Fällen muhte die Unfallstation in Anspruch genommen werden.

Kunstnachrichten, Theater und Musik.

Thalia-Theater. Heute nachmittag geht bei populären Freisen Nathansens bekanntes Schauspiel aus dem südlichen Leben "Unter Männer" in Scene. Abends gelangt zum 5. Mal falls neueste erfolgreiche Operette "Der liebe Augustin" zur Aufführung.

Mus der Provinz.

Pabianice. Die Beerdigung des Prälater Schulz, die gestern vormittag hier stattfand, gestaltete sich zu einer grandiosen Trauerfeier, die einen ihrer verdienstvollsten Gottesmänner verloren hat. Bereits in der 6. Nachmittagshunde staut sich vor der katholischen Kirche eine riesige Menschenmenge. Nach einem Gottesdienst setzt sich der Trauerzug nach dem Friedhof in Bewegung. Dem Zuge voran schreiten sämtliche Pabianicer Schulkinder, dann die Pabianicer Bürgerschulen-Gilde, sämtliche Innungen, die Fenerwehr und die Geistlichkeit. Unter der letzteren befand sich auch der Bischof von Włocławek, der auf dem Friedhof vor dem offenen Grabe eine ergriffene Rede hielt, in welcher er die edlen Charaktereigenschaften des Verstorbenen preist. Als der Bischof den Friedhof verließ, dankte er der Bürgerschulen-Gilde für das dem Toten erwiesene Geleit und gab seiner Freude Ausdruck, daß auch die Deutschen an der Bestattungsfeier so zahlreich teilnahmen. Der katholische Kirchengesangverein und der Gesangverein "Cäcilie" sangen in der Kirche und auf dem Friedhof einige Lieder. An dem Leichenbegängnis nahmen annähernd 15.000 Menschen teil, die gewiß dem verblichenen Geistlichen, der ein Alter von 78 Jahren erreichte und 48 Jahre lang in Pabianice wirkte, ein ehrendes Andenken über das Grab hinaus bewahrten werden.

Tragischer Tod eines Diplomaten.

Petereburg, 22. November.

Gestern hat hier, wie schon gemeldet, ein in der Petersburger Gesellschaft bekannte Diplomat einen tragischen Tod gefunden. Dem in dienstlicher Angelegenheit hier weilenden Sekretär der russischen Botschaft in London, Fürst Wjasemski, der im Hotel Europe abgestiegen war, zerbrach während des Frühstücks sein kostbares Gebiss. Der Fürst verschluckte den größten Teil des Gebisses. Ein Jahr getötet in die Luftschreie und von da in die Erde. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe war Wjasemskirettungslos verloren. Er starb nach 24ständigen furchtbaren Dualen, die durch starke Morphiumdosen etwas gelindert wurden.

Das aufgeteilte Syrien.

Mailand, 22. November. (Spezialtelegr.) Durch Preß-Tel. Die "Italiu" meldet aus Jerusalem, daß in Erbou, 30 Kilometer von Jerusalem, ein englischer Arzt die englische Flagge auf seinem Bessitztum gehisst hat. Als der Muslim die Entfernung verlangte, erklärte der Arzt, er handle auf Befehl des Königs, die Flagge werde daher bleiben. Gleichzeitig ist die englische Flagge in Jaffa, Haifa und Akkon gehisst worden. Auch Nazareth und andere Städte Palästinas zeigen die englische Flagge. In Jerusalem flattert sie schon seit vier Wochen. Die Bedeutung dieser Demonstration geht daraus hervor, daß Frankreich seine Flagge in Beirut, in Ober-Syrien und in den hauptsächlichsten Zentren des Libanon entfaltet hat, während die russische Flagge in Smyrna weht. Da die Informationen der "Italia", die zum katholischen Zeitungskreis gehört, von den Missionären auszugehen pflegen, können sie Anspruch auf Glaubwürdigkeit erheben. Italienische Blätter knüpfen an die Nachricht die Frage, ob denn der Dreikind auch bei dieser Verteilung Syriens geschlagen habe?

Telegramme.

Vienna, 22. November. (P. T.-A.) Das "Korr. Bur." ist bevollmächtigt zu erklären, daß die Gerüchte über Unruhen in Bosnien und der Herzegowina auf Unwahrheit beruhen. Nach den letzten serbischen Demonstrationen, die von den Muselmanen durch eine Gegendemonstration beantwortet wurden, fanden keinerlei Manifestationen statt.

Budapest, 22. November. (P. T.-A.) Die österreichische Delegation nahm das Militärbudget an. Morgen ist die letzte Sitzung.

Marseille, 21. November. (Spez.) Auf dem Yachtclub "Phrygio" sind gestern hier zwei bekannte jugoslawische Führer aus Konstantinopel angekommen, und zwar der frühere Finanzminister David Bei und der frühere Unterrichtsminister Halli Bei. Die beiden haben erklärt, daß in geheimer Mission nach Paris unterwegs sind. Wie aber aus sicherer Quelle verlautet, trifft diese Angabe nicht zu, sondern sie sind einfach aus Konstantinopel geflohen, weil sie ihre Verhaftung befürchteten müßten.

Madrid, 22. November. (P. T.-A.) In einer Interpellation betr. die Ermordung Canalejas verlangten die konservativen Deputierten die Ergreifung von Maßnahmen gegen die Deputierten, welche die terroristische Aktion billigen.

Vorstoß gegen die Fleischausfuhr nach Deutschland.

Petersburg, 22. November. (Spez.) Seitens der neuwählten Dumaboardernden für Petersburg und der Stadträte sind wieder Schritte getan worden, um die Ausfuhr russischen Fleisches nach Deutschland unmöglich zu machen, weil sie lediglich in der Hauptstadt eine Fleischfests herausbeschwere. Die genannten städtischen Vertreter verlangten von der Regierung, daß sie ein Ausfuhrverbot für Großvieh für solange erlaße, als in der Hauptstadt sich eine Fleischnot wahrnehmen lasse.

Schüler als Mörder.

Petersburg, 21. November. (Spez.) Im Kostroma überfielen die Schüler einer gewerblichen Fortbildungsschule ihren Lehrer nach einer Prüfung, weil diese zu streng ausgefallen war. Der Lehrer wurde derart miß-

handelt, daß er den Folgen der Verlebungen erlegen ist. Der Schulinspektor wurde schwer verletzt und schwiebt auch in Lebensgefahr.

Brand in der Maschinenfabrik Humboldt.

Köln, 22. November. (Spez.) In der Maschinenfabrik "Humboldt" in Kalk entstand gestern ein großer Schadenfeuer, zu dessen Bekämpfung die ganze Föschüze der Kölner Fenerwehr ausrückten. Nach mehrstündiger, angestrengter Arbeit konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden. Menschenleben sind glücklicher Weise nicht zu beklagen, doch ist der Materialschaden groß. Er soll 300.000 Mark betragen, die aber durch Versicherung gedeckt sind.

Eine neue italienische Anleihe.

Köln, 22. November. Die "Kölnische Zeitung" meldet aus Mailand: Das italienische Schatzministerium ist mit den Vorarbeiten zur Ausgabe einer Staatsanleihe beschäftigt, deren Höhe voraussichtlich 600.000.000 Lire beträgt. Ein beträchtlicher Teil dieser Summe soll für Eisenbahnbauten und andere Anlagen in Tripolitanien, ein anderer für militärische, besonders für Flottengewerbe Verwendung finden.

Dreister Raubmord.

Mülheim, 22. November. (Spez.) Einen ganz verwegenen Raubmordversuch verübten gestern Nacht mehrere Personen auf das Reutiner Kaufmannsche Geschäft hierher. Sie drangen in das Schlafzimmer der schon beschäftigten Cheleute, von denen der Mann 95, die Frau 86 Jahre alt ist, ein und waren über die im Bett liegenden Räuber, um sie zu erschlagen. Glücklicher Weise gelang ihnen das Peitsche aber nicht, da die beiden alten Leute später wieder zu sich kamen. Die Zwischenzeit hatten die Räuber aber benutzt, um Kisten und Kästen zu durchstöbern, und 20.000 Mark bare Geldes sowie sonstige Wertgegenstände mitzunehmen. Als das Kaufmannsche Geschäft das Vermögen wieder erlangte, hatten die Räuber längst das Weite gesucht. Von der Polizei wurde heute vormittag eine Frau verhaftet, die der Mörderin verdächtig sein soll. Die eingelegte Untersuchung dürfte wohl bald Licht in die Angelegenheit bringen.

Großfeuer.

Oberhausen, 22. November. (Spez.) In der Eisengießerei von Schult und Kullmann brannte heute nachmittag ein Großfeuer aus. Trotzdem die Löscharbeiten sofort mit großer Energie vorgenommen wurden, gelang es erst nach längerer Zeit des Feuers, Herr zu werden, sodass der Schaden ein ganz enormer ist.

Eine große Diebesbande verhaftet.

Ohlungs, 22. November. Eine umfangreiche 21 Personen umfassende Diebes- und Höhlerbande, die hier und in der Umgebung große Diebstähle ausgeführt hatte, wurde heute nachmittag die Verhaftung des Rendanten vorgenommen. Die sofort vorgenommenen Haussuchungen förderten ein Vermögen gestohlenen Gutes zutage. Der Wert dieser gestohlenen Sachen wird auf ungefähr 10.000 Mark geschätzt.

Veruntreuungen.

Solingen, 22. November. Bei einer unvermuteten Kassenzession in der Allgemeinen Krankenkasse wurden heute Unregelmäßigkeiten festgestellt. Infolgedessen wurde heute nachmittag die Verhaftung des Rendanten vorgenommen. Der Umfang der Veruntreuungen soll sehr bedeutend sein, doch konnte der genaue Betrag noch nicht festgestellt werden.

Einberufung des Abgeordnetenhauses.

Budapest, 22. November. (Spez.) Das Abgeordnetenhaus ist auf den 25. November einberufen worden. Nach dem derzeitigen Stand der Dinge scheint es ganz unvermeidlich, daß die neuwählten Deputierten des Parlaments abermals durch die Aussperrung der Opposition sich ermöglichen lassen. Der bisherige Kurz der Regierung wird offenbar in maßgebenden Kreisen gut geheißen. Dafür bietet die gestrig fast einstündige Privataudienz des Grafen Tisza dem Ministerialen einen deutlichen Fingerzeig. Die Regierung beschäftigt binnen 14 Tagen in täglichen Doppelgesprächen das Budget zu erledigen. Ein bestimmter Termin ist noch nicht bekannt gegeben.

Tragischer Unfall.

Prag, 22. November. (Spez.) Wie die Prager Blätter melden, ist der Seeladett Theodor Semlitsch der österreichisch-ungarischen Kriegsschiffes "Aspern", ein gebürtiger Prager, in Konstantinopel durch das vorzeitige Losen der Pistole eines Unteroffiziers schwer verletzt worden. Semlitsch ist seinerzeit als zweiter Offizier mit einem Marinedetachement bestehend aus 60 Mann zum Schutz der Europäer in Perz gesandt.

Großer Golddiebstahl.

Triest, 22. November. (Spez.) Auf dem Dampfer "Heluan" wurden lebhafte 40 Kisten Gold nach Alexandria verschifft. Als Aufgeber figurierten englische Banken und als Adressaten ägyptische Banken. Als man die Kisten öffnete, fand man in zwei Kisten statt des Goldes Blei. In den erwähnten Kisten hatten sich 10.000 Pfund Gold vorsfinden sollen.

Fliegersturz.

P. Stamps, 22. November. Der Militärlieutenant Floran stürzte aus einer Höhe von 100 Metern ab und wurde auf der Stelle getötet. Der Passagier wurde leicht verletzt.

Angriffe auf Goliotti.

Rom, 22. November. Spez. Die Ausweisung des Anarchisten Neri, der Sekretär im Internationalen Arbeitsamt war, hat bei den Sozialisten, kurz nach der Ausweisung Nerves böses Blut gemacht. Sie nennen Goliotti in ihrer Presse einen Scherzen, der die Kante schwingt und jede abweichende Meinung unterdrückt. Für Sonntag sind 200 Protestversammlungen geplant.

Eine deutsche Spielhölle in Mailand ausgehoben.

Mailand, 22. November. (Spez.) Die Mailänder Polizei verhaftete zwei Deutsche namens Faisan;

Hartmann aus Coblenz und Willy Kreuz aus Köln, die einen jungen Österreicher im Kaschspiel einige Tausende abgenommen hatten. Die beiden Kaschspieler hatten den Österreicher in ihr Hotel geführt und dort ihre Offiziersuniformen der deutschen Armee gezeigt, um ihn dann zum Spiel zu verlocken. Die Polizei glaubt, die Hand auf eine Bande gelegt zu haben, die schon hunderte ähnlicher Beträgerien zum Nachteil von Landsleuten in Mailand verübt hat.

Vor dem Lebendigbegrabentwurf gerettet.

Mailand, 22. November. (Spez.) Im Hotel von Pavia spielte sich gestern eine aufregende Szene ab. Ein gewisser Angelo Tulotti war nach Angabe der Krankenwärter und des Arztes gestorben. Man zog ihm die Sterbehilfe an, stellte Kerzen an, ließ die Leiche einsegeln und durch die zahlreichen Verwandten bemitleiden. In Gegenwart der trostlosen Witwe sollte der Tote in den Sarg gebettet werden, als er plötzlich die Arme bewegte, sich erhob und gegen seine Einflamming protestierte. Die Ärzte wurden herbeigeholt und stellten fest, daß die erschöpften Kräfte wieder zurückkehrten. Der Kranke und Gottglaube konnte sogar sein Lager verlassen.

Neue Entmordversuche per Post.

Mailand, 22. November. (Spez.) Ein Blatt in Bologna meldet, daß die dortigen Postämter Sendungen mit Gaskets beschlagen mit, die an sehr viele Hausbesitzer gerichtet waren. Da die Ereignisse in Mailand selbstverständlich bekannt waren, ergriffen die Sendungen auch Aufsehen. Einige Sendungen gelangten auch in den Besitz der Adressaten, die sie aber sofort zu den Behörden verbrachten. Die Untersuchung soll Giftablettens ergeben haben. Es wird vermutet, daß Freunde der verhafteten Anarchisten für diese durch die Postdauer der Sendungen ein Alibi liefern wollen.

Die Sozialisten gegen den Terror?

P. Madrid, 22. November. In der Kammer wurde eine Interpellation in Sachen der Ermordung Canalejas behandelt. Die Konservativen forderten entschiedene Maßnahmen gegen die Abgeordneten, die die Todesstrafe billigen. Unter allgemeiner Aufregung der Kammer erklärten die Vertreter der Sozialisten, ihre Partei verteidige keineswegs den Terror und verurteilte das Attentat gegen Canalejas!

Ein revolutionärer Deputierter.

Madrid, 22. November. (Spez.) Der revolutionär-republikanische Deputierte Azzatti wurde in Valencia in seinem Zimmer mit einer schweren Schußwunde aufgefunden. Es war nicht festzustellen, ob es sich um einen Mordversuch oder um einen Selbstmordversuch handelt. Die größere Wahrschein



Nach langem schweren Leiden verschied Donnerstag, den 21. November mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater

Joseph Pudwig

im Alter von 90 Jahren. — Die Beerdigung des uns so lieben Toten findet heute, Sonnabend, den 23. November nachmittags 2 Uhr, vom Altersheim, Dzielnastraße 52 aus,

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

15183

A. Braune
(Pfaffendorf).

Przedzalnianastrasse Nr. 64.

15178

Sonntag, den 24. November.

Grosses Tanz - Kränzchen

Scheiblerische Musikkapelle.

Anfang 5½ Uhr nachm. bis 12 Uhr nachts.

Restaurant A. König,

Früher Wohl Dzielnastraße Nr. 7.

Gut gepflegte Biere, beste Getränke,
ausgesuchte frische Speisen à la Karte.

Musikalische Abendunterhaltung.

Sommer-Sprossen, Flechten, Rinnen, Pickel-Schuppen, Zicken und alle Haarunreinheiten
heilt und beseitigt nur die Medizinal-Kräuter-

Herba Seife

von Dr. Obermayer, mit der Abbildung einer barmherzigen Schwestern auf jedem Stück.

Millionen von Leuten geheilt.

Großer Erfolg nach kurzem Gebrauch.

Verkauf in Apotheken und Drogerien-Geschäften.

6192

Lager technischer Artikel

KARL MOGK

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 104

empfiehlt 14300

Condensationstöpfe

„Patent Klein“ und anderes.

Ventile und Hähne aller Art

für Dampf, Wasser und Gas.

Röhren

für Heizung, Dampf, Wasser und Gas.

Dichtungsplatten a s Gummi u. Asbest

Original „Moorit“ und „Klingerit“.

Pumpen, Pulsometer und Injektoren.

Grosses Lager.**Wichtig für Damen.**

Sogenannter Damen-Ölreiniger-Solus.

von

Eugenie Kartowska

Apotheker 5. Tel. 28-01

Empfiehlt den geehrten Damen

von Lods und Umgegend aller

Art Haararbeiten von besten

Arten, die neuesten und modernis-

testen Stoffen, Brillant-Öndi-

lation-Wolle, Kopiwolle mit

Druckapparat, Mani-ure, Hand-

und Nagelpflege. Abonnement in

den anderen Haare, sowie

die neuen der neuen

Grünen

Zus. altem Haar

verwendet, können

Von mir hergestellt.

Neu!

Neuheit! Sygienische Säcke mit elektrischer Bedienung
Bekleidet mit der großen überlängen Medaille
auf der Industrie- und Handwerks-Ausstellung
in Lods. Der verschlossene, innen beleuchtete Sack gibt die Möglichkeit
den Verstorbenen zu leben, heimat zugleich der Verbrennung des
üblichen Gerodes vor und verhindert die Übertragung der Wassern
durch Kleinen auf die Umgebung. Damyl-Sargfabrik 5. Zrashai.
Werkstatt, Fabrikatelier Lods: A. Sabrowski, Wulcanstrasse 28.
Tel. 15-72.

Erste moderne Fachschule u. Modeatelier

Moderne Zuschnüdelkurse beginnen immer Anfang der Woche. Schülerinnen werden durch meine neue
Zuschnüdelkurse in einem Monat gründlich ausgebildet.
Ein Kurs enthält 55 moderne Modelle englischer und
französischer Schnitte.

Schülerinnen erhalten ein rechtmäßiges Zeugnis

K. Zdybicka
Lodz, Promenadenstr. 37.

11742a

!!Konkurencja!!

Solid, neuerliche Herren-, Damen- u.
Kinder-Schuhe, sowie bester Qualität
Gummischuhe, zu konkurrenzlosen
billigen Preisen, kaufen Sie nur
bei

A. J. Rzeszkowski, Nowomiejskastrasse 6.

Handelskurse

Konzession W. Kujawski unter Leitung des Herren

Stanislaw Lipinski,
Petrikauerstr. 157. Telefon 858.

Die Kanzlei ist von 7-9 Uhr abends täglich an der Sonn-

abend und Sonntag geöffnet.

6990

Analysen für das örtliche Gewerbe,
für ärztliche Zwecke (Stern, Ansicht
u. f. w.) Bureau für chem.-techn. Ratschläg-

Chemisches u. technisches Laboratorium d. „Vereinigten Chemiker“
unter Leitung des Ingenieurs Dominikiewicz.

10917 Sredniastr. 20, Ecke Solnastr. Schätzjährliges Besuch

R. HAUSIG Nitolajewska-Strasse Nr. 66 früher Glowna-Strasse Nr. 37

empfiehlt

Herren-, Damen- u. Kinder- sowie Sportschuhe

Große Auswahl von versch. Filz-Schuhen und Stiefeln.

Engros und en Detail. Engros und en Detail.

12290

Erste Lodzer Mechan. Schuhfabrik

R. HAUSIG

Nitolajewska-Strasse Nr. 66 früher Glowna-Strasse Nr. 37

empfiehlt

Herren-, Damen- u. Kinder- sowie Sportschuhe

Große Auswahl von versch. Filz-Schuhen und Stiefeln.

Engros und en Detail. Engros und en Detail.

12290

Ein Vertreter,
der mit einem Massenartikel einer erklommenen Fabrik
Ruslands die Gouv. Perm, Wiatka, Ufim u. das Ural-
gebiet bereist, sucht noch ein. Artikel der Kolonial- oder
deutschen Brände. Nur erntegemeinte Oh. werden um-
Chiffre „D.“ an Exp. dieses Bl. erbeten.

15081

Junger Webereifachmann,
Absolvent einer höheren ausländischen Fachschule, mit
langjähriger Praxis, möcht seine Stellung zu ver-
ändern. Offerten erbettet unter „Webereifachmann“ in
die Exp. dieses Blattes.

15077

Ein kleiner Blöß

zu kaufen gesucht. Ges. C. mit Adresse und Preisan-

gabe an die Exp. dieses Bl. unter „A. S.“ zu richten.

Bermittler verboten.

15076

Wichtig für Damen. Herren!

Bringen Sie alle zerstörte Gar-
derobe, Schredden, Güter, Wäsche
etc. in die Exp. dieses Blattes.Dort wird der Wohlstrom
mit dem Wohlstrom der Wäsche
verbunden.

13671

Уч т лък ч

съ долголетието на сърдечната
система, готови

се погружи във възможността

от участието във възможността

13671

3 Minuten

mit frischer Nahrung, vom

Pande, in einer Stellung.

Näheres Srednia 6. Front.

bei Stempelwelt. 15179

Rotations-Schnellkreisdruck „Neuer Lodzer Zeitung“

Baume Bengué

Von Aerzten empfohlen als schmerzlindende Einreibung besonders bei
Neuralgien, Rheumatismus, Ischias, Mi-
gräne, Gicht, Gelenk- und Kopfschmerzen.

Außerlich anzuwenden durch Einreibung auf der Haut und mit Watte
und Binde umgeben — Gefahrlos — Prompt wirkend.
Man verlange in den Apotheken ausdrücklich Baume Bengué von Dr. Bengué,
41 Rue Blanche, Paris — Preis per Schachtel Rbl. 12.

Echt nur mit der Rosa-Banderolle und Namenszug Dr. J. Bengué.

**Schöne-Damen,
und elegante
Herrenwollstoffe,**

Tomaschower und Lodzer,
prima Qual. neueste Mode,
Abschnitte von 2, 3—6 Ar-
schin sind umzugsfahrl mit
50% unter Preis, in gro-
ßer Auswahl zu bekommen
Wielandstrasse 51. W. 18.
feste Preise. — feste Preise.

Zähne

behandelt und vollendet nach
allen bewährten Methoden;
gestützt auf Langfärsige Er-
fahrungen werden auch künftige
Zähne und Brücken in Gold, Kautschuk u. i. m.
aus Demokratie angefertigt.
Für wenig Beutte ist es zu be-
haupten, dass Zähne werden
immer weniger gesessen.

R. SAUER, Zahmarzt,
Petrikauerstrasse 6.

110781

Dr. L. Klatschkin,

Konstantin-Strasse Nr. 11.

Sphynx. Haar, Geschlechts-

Organsprachen.

Sprechstund. 9-11 u. 6-8 abends.

Für Damen bei Wartezimmer.

Von 6-8 nachm.

Polizei-Hund

deutscher Schäferhund, sehr
scharf, 1. a. dressiert. Preis
150 Rbl. zu verkaufen.

Petrikauerstr. 144. W. 14.

Ein Blauechel

über 50 Rbl. von Franz
Weißer verloren, verloren
gegangen. Erfährt, ob es
noch verloren ist.

Wohnungs - Angebote:

Gin freudliches
möbl. Zimmer

ist an einen anständigen Herrn
bei einer deutschen Familie sofort
zu vermieten. Mitte Januarstrasse 40
3. Stock W. Nr. 588. 15026

Wohnungen

z 2 Zimmer und Küche

mit allen Bequemlichkeiten,
Stuckatur und Parkett, so-
fort zu vermieten. Konstan-
tinstr. 3. 15007

Zimmer

mit besonderem Eingang,
Bequemlichkeiten u. Küche
mit allen Bequemlichkeiten,
Stuckatur und Parkett, so-
fort zu vermieten. Dlugas-
strasse Nr. 72. 15080

Eine schön möblierte

Zimmer

zu vermieten. Petrikauerstr. 80. W. 4.

Ein möbl. 15128

Pyramiden-Billard

ist zu verkaufen. Näheres
Rondorelli Ulrich Dlugas-
str. 271, in Konstantynow.

Ein schwier.

Zimmer

z 2 Zimmer und Küche

wie auch

z 2 Zimmer und Küche

zu vermieten. Marolakstr. 26.